LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN
18. Wahlperiode

Drucksache **18/4794**

23.06.2023

Kleine Anfrage 2012

des Abgeordneten Dr. Werner Pfeil FDP

Versagte am 22.6.2023 die Warnung der Bevölkerung und warum wurde die Feuerwehr am Niederrhein zunächst wieder nach Hause geschickt?

Am 14./15.7.2021 wurde Nordrhein-Westfalen von einem der stärksten Regenhochwasserereignisse der jüngeren Geschichte getroffen. Es war die erste Ferienwoche. Der Landtag hatte bis dahin über eine Aktualisierung des BHKG in der 17. Legislaturperiode noch nicht entschieden.

Am Donnerstag, den 22.6.2023 kamen Starkregenereignisse über weite Teile von Nordrhein-Westfalen und das Ruhrgebiet nieder. Es war der erste Tag der Sommerferien in NRW. Der Landtag hatte am Freitag, den 16.6.2023 unter dem TOP 3 „Reform endlich umsetzen - Update für das Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz (BHKG)“ (Drs. 18/4551) auf Antrag der FDP debattiert. CDU und Grüne sahen alles in sorgfältiger Planung.

Am 23.6.2023 heißt es unter der News-Nr. 42114 auf der Internetseite unter der Überschrift: „Ruhrpott läuft voll: Starker Dauerregen prasselt auch in der Nacht pausenlos auf Duisburg nieder - Straßenbahn bleibt mit Motorschaden in überfluteter Straße stecken - Unzählige Keller unter Wasser - Hochwasser sorgt für Sperre der A59: Feuerwehr zählt alleine im Duisburger Stadtgebiet über 250 Einsätze - 72 Liter Regen in 12 Stunden gefallen - Bäume stürzen teilweise auf geparkte Autos – Anwohner berichtet: Vor 20 Minuten war nichts und auf einmal kam es von überall her.“ [1]

Unter der News-Nummer 42110 heißt es unter der Überschrift: „Stundenlanger Dauerregen in NRW: Regengebiet verharrt und regnet über viele Stunden in der Region des Niederrheins - Straßenzüge und Unterführungen stehen wie auch Keller unter Wasser - Feuerwehr hatte Einsatzbereitschaft nach ruhigem Tagesverlauf bereits aufgelöst, als plötzlich zahlreiche Notrufe eingingen: Boden und Kanalisation durch Dauerregen gesättigt - Insgesamt 65 Einsätze alleine im Krefelder Stadtgebiet - Einsatzkräfte waren bereits von ruhigem Abend ausgegangen, als das Gegenteil sie heimsuchte.“ [2]

Aus anderen Bundesländern werden auf dieser Internetseite[3] weitere Nachrichten gemeldet. Die Aussagen erinnern an die Geschehnisse im Rahmen der Hochwasserkatastrophe von vor zwei Jahren.

---

[1] https:// www .nonstopnews.de/meldung/42114
[2] https:// www .nonstopnews.de/meldung/42110
[3] https:// www .nonstopnews.de/news

Datum des Originals: 23.06.2023/Ausgegeben: 26.06.2023

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Wie haben in NRW Hydrologen, Meteorologen, Geografen, Stadtplaner und betroffene Katastrophenschutzbehörden vor Ort, im LANUV und im Innenministerium am 21.6. und 22.6.2023 dahingehend zusammengewirkt und zusammengearbeitet, dass konkrete Gefährdungsgebiete lokalisiert wurden und somit die Bevölkerung in diesen Gebieten gewarnt werden konnten?

2. Gab es ein Echtzeit-Lagebild über die Ereignisse am Donnerstag, den 22.6.2023 und danach, dessen Ergebnisse bei den Katastrophenschutzbehörden vor Ort und beim Ministerium ankamen?

3. Die Feuerwehr in Krefeld entließ nach einem ruhigen Tagesverlauf sämtliche Hilfskräfte nach Hause. Verfügten die Feuerwehren über keine Echtzeitvorhersage der kurz darauf herabregnenden Regenmassen in der Region am Niederrhein?

4. Warum konnten in Krefeld und im Ruhrgebiet keine konkreteren Warnungen an die Feuerwehr von Seiten des LANUV und des Innenministeriums zwei Jahre nach dem Hochwasser vom 14./15.7.2021 abgegeben werden?

5. Wie war die kreisgrenzübergreifende Zusammenarbeit der Feuerwehren in allen betroffenen NRW-Gebieten organisiert und durchgeführt worden?

Dr. Werner Pfeil